

Zugespitzter Kommentar zur Studie „Einblick in die IT-Unternehmen: IT-Kompetenzen Neckar-Alb“ und zur IT-Industrie

Betrachtet man 400 Stellenanzeigen für IT-Personal der wichtigsten IT-Firmen unserer Region, lernt man einiges. Und, man macht sich seine Gedanken:

Porsche in der Garage

Warum sucht Hugo Boss zahlreiche Consultants? Berater waren nach meinem bisherigen Verständnis im wesentlichen Außendienstler. Ich habe aber meine Meinung geändert. Grund: Wir Mitarbeiter bekommen Top-Softwarelösungen, die es einzusetzen gilt, um neuen Schwung ins Unternehmen zu bekommen. Problem: Sie werden nicht genutzt oder nicht richtig genutzt. Vergleichen wir diese mal mit einem Porsche, den der IT-Administrator vollgetankt und angemeldet in die Garage stellt. Keiner fährt damit, denn der Nutzer bekommt noch nicht mal das Garagentor auf oder setzt sich nur rein, um Radio zu hören. Der IT-Administrator hilft schon gern dabei das Zündschloss zu finden, bekennt sich aber schnell dazu, dass er eigentlich Fahrradfahrer ist und gar keinen Führerschein hat. Sein Kollege vom IT-Support ist für diejenigen zuständig, die fahren können. Ja Hugo Boss, den Consultant, der mal mitfährt und während der Fahrt etwas erklärt, den sollte jeder haben. Top Idee.

Harakiri-Softwareentwicklung

Der meistgesuchte Mitarbeiter ist der Softwareentwickler. „Passable Mittlere Reife und Lust aufs Programmieren“ ist überspitzt formuliert die Anforderung, um überhaupt jemanden zu bekommen. Diese Jungs, die Damen bitte ich diese Zuspitzung zu entschuldigen, arbeiten dann in Teams mit ihren ebenfalls gebrochenes Englisch sprechenden Kollegen zusammen, die aus allen Ecken dieser Welt zu uns kommen oder online zugeschaltet sind. Was auch noch auffällt: Cyber Security spielt in diesen vielen Stellenanzeigen keine Rolle. Hauptsache das Programm läuft und die Jungs haben Spaß. Löcher stopfen dürfen andere. Ein-zwei Unternehmen scheinen es kapiert zu haben und suchen dann sogar nach „Security-Engineers“. Das Harakiri erinnert etwas an den Diesel-Skandal. Nur, wer hat schon 16 Milliarden auf der hohen Kante? Richtig Sebastian Schreiber von SySS - IT-Security muss Chefsache sein.

Erst die Hausaufgaben, dann KI

In genau einer Stellenanzeige von 400 wurden Kenntnissen in KI gefordert. Einer! Und das im Cyber Valley! Warum denn so was? Und: Wie das mit KI ohne die von vielen gemäß Anzeigen verschmähte Cloud gehen soll, das muss man mir mal erklären. Schaut man aber etwas genauer hin, so findet man doch einige Gesuche mit der Forderung nach Kompetenzen in Python. Das scheint mir auch der richtige Weg: Erstmal

Ihr Ansprechpartner

Dr. Stefan Engelhard
E-Mail: engelhard@reutlingen.ihk.de
Tel. 07121 201-158

INFOS

Unter www.reutlingen.ihk.de finden Sie weitere Informationen.

Vorstellung IHK-IWW

Das Institut für Wissensmanagement und Wissenstransfer der IHK Reutlingen (IHK-IWW) führt den Wissenstransfer ausgehend vom Bedarf der Unternehmen der Region Neckar-Alb durch. In ausgewählten Bereichen organisiert das Institut das Wissensmanagement. Dazu zählen Technische Textilien, Innovationsmethode TRIZ, Regionales Innovationsmanagement für Neckar-Alb und das Business Incubation Centre der Weltraumagentur ESA in Baden-Württemberg.

Diverse IHK-Netzwerke des IHK-IWW unterstützen die Unternehmen bei Innovationsthemen, darunter die Netzwerke Forschung & Entwicklung, Innovation, Wasserstoff, Sicherheit, Qualität/ISO 13485, Künstliche Intelligenz sowie der Cluster Technische Textilien Neckar-Alb

mit diesem Nummer Eins Tool für Data Analytics die täglichen Terabytes in den Griff bekommen, gilt es doch auch bei KI als wichtigste Aufgabe die Messdaten konkreten Ergebnissen zuzuordnen. Hat man eine saubere und kontinuierliche Zuordnung von zum Beispiel ok-Artikeln und Ausschuss hinbekommen, dann ist es nicht mehr weit zur Vorhersage, wann in der Produktion Ausschuss zu erwarten ist. Für diese letztlich effizienzsteigernde Vorhersage gibt es aber Standardprogramme. Diese setzen für den Datenanalysten wissentlich oder unwissentlich auf KI. Das notwendige Knowhow in neuronalen Netzen ist daher im Vergleich zu dem zur Datenzuordnung und Dateneingrenzung nur noch für die Kür relevant. Erst müssen als Hausaufgabe die Datenströme gespeichert und analysiert werden. Soviel mal zu meiner Vermutung. Vielleicht gibt es aber auch andere Erklärungen für das Nichtvorhandensein von KI als Anforderung. Keine Frage: KI hat nicht nur im Unternehmen d-serv von Pietro Triscari Einzug gehalten und KI wird noch in vielen weiteren seinen Platz finden - aber der ad hoc Heilsbringer ist es wohl nicht.

Bisschen international

Wir leben vom internationalen Geschäft. Das übliche Verkaufsprodukt „Made in Neckar-Alb“ lässt sich aber anfassen. Die Frage lautete daher: Welcher IT'ler verdient Dollar im Ausland? Das sind letztlich nur wenige Software-Hersteller, darunter insbesondere die mit Lösungen für die Fertigung. Dazu sind noch Promotion Software mit Games und iPoint systems im Bereich Nachhaltigkeit wirklich global aktiv. Die meisten sind regional oder national oder höchstens ein bisschen international unterwegs. Die Studie zieht zwar keinen Vergleich mit den anderen Regionen im Land, Bund, Europa oder Übersee. Es ist aber zu vermuten, dass Neckar-Alb hier noch etwas zulegen könnte. Beste Voraussetzungen Dank Uni und co. sind vorhanden.

Soweit etwas zugespitzt mein Kommentar. Andere Meinungen sind erwünscht! Lesen auch Sie die Studie und machen auch Sie sich Ihre Gedanken zur IT-Branche Neckar-Alb. Lassen Sie es uns wissen. Der Austausch wird so nur interessanter.

Stefan Engelhard

Leiter Institut für Wissensmanagement und Wissenstransfer (IHK-IWW)

Impressum

Herausgeber: Institut für Wissensmanagement und Wissenstransfer der IHK Reutlingen (IHK-IWW), Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen
März 2022

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers.